

des Pöbels zu reden, seinem Temperament. Dieses ist der Schlimmste unter allen; oft durch die Kunst gebildet, und das ordentliche Kind des Ueberflusses und des Müßiggangs.

Suchet mit Phlegmatiker unter den Arbeitern und unter den Soldaten. Ihr werdet darunter nicht einen einzigen finden. Die Arbeit giebt den Temperamenten Tugenden, welche dazu die unfaßlichsten scheinen.

Aber wie viel Leute feuchter Natur sind in dem Schooße der Reichthümer, in den Palästen der Großen, und in dem Gefolge der Höfe zu finden! Sie waren nicht mit diesem traurigen Temperamente geboren. Es ist nichts bey den mehresten als nachgemachtes Temperament; aber die Gewohnheit hat es wie natürlich gemacht. Was kostet das für eine Arbeit, ein solches Temperament zu ändern, was für Verstand, die alten Grundsätze davon zu unterscheiden, welche so traurig verstellt sind, was für Gemüthsstärke bey dieser Sache, um sich aus dem Abgrunde heraus zu helfen! Das Project allein davon ist erschrecklich. Jahre vergehen, ehe man die Nothwendigkeit davon einsieht, andere Jahre folgen diesen, ehe man seine Wiverspenstigkeit bestegen kann: und ein frühzeitiges Alter rückt zuletzt an, wo man endlich vernunftmäßig redet; wo aber die Kräfte es auszuführen fehlen.

Also stirbt man als ein Opfer der Gewohnheit, oder vielmehr eines künstlichen Temperaments, so man sich selbst gebildet hat: es ist demnach

nach